

Franckesche Stiftungen zu Halle

Thomæ Wilcocks köstlicher Honig-Tropfen aus dem Felsen Christo: Oder, Ein kurzes Wort der Ermahnung an alle Heilige und Sünder

Wilcox, Thomas

Leipzig, 1757

VD18 13207776

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189230](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189230)



GRIEL



Priel.

115. L. 9.

115 L 9

- Thomas Hilcocks Kostlicher Vortrag
 Aus dem heiligen Geiste
2. Von Worten Pauli. 2 Tim. 1. P. 12. Ich
 weiß an Werken ich glaube.
 3. Kurzer Entwurf von der göttlichen
 der heil. Schrift und Wesenheit der
 christl. Religion.
 4. Von Witten Jesu brüder von christlichen
 Lehren der Kraftgewichte Gottes.
 5. Joseph Halle. Grossen-Buch-Kath.
 6. Von christlichen Tugenden nach Jesu.
 7. Von Gottes wohliger Kränzung der
 Gerechtigkeit.
 8. Von dem heiligen Geiste in Jesu
 und seiner Tugenden.
 9. Betrachtungen über das
 Wagnis des Lebens.



THOMÆ WILCOCKS

köftlicher

Sonig = Tropfen

aus dem

Felsen Christo:

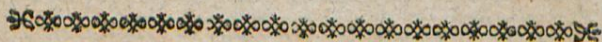
Oder,

Ein Kurzes Wort der Ermahnung

an alle

Heilige und Sünder.

Aus dem Englischen, nach der Vierzigsten Londner Auflage
übersetzt.



Leipzig und Ebersdorf,

in Commission bey Bernhard Ehrenfried Vollrath,

1 7 5 7.

THOMAS WILCOCKE

Donig = pinod

Seiten 2. Auflage

Donig = pinod

Donig = pinod





Vorbericht des Uebersetzers.

Es sind diese wenige blätter voll göttlicher wahrheit des Evangelii von Jesu Christo und dessen Verdienst und Gerechtigkeit, welche der Autor derselben, aus erfahrung mit vollem herzen und munde ausgesprochen hat. Was für eine gute aufnahme sie in ganz England und Irreland gefunden haben, das beweisen die häufigen auflagen derselben, die in London, Dublin und andern orten mehr, in allerley format gemacht worden sind. Ich habe diese übersetzung nach der vierzigsten Londner herausgabe gefertigt, und sie ist nicht die neueste. Sie führet folgenden titul: A Choice Drop of Honey from the Rock Christ: or, a short Word of Advice to all Saints and Sinners. London: printed for Iohn Marshall,

Es wäre doch schade, wenn man nicht einen versuch machte, ob es teutschen lesern, welche nach der lautern milch des Evangelii begierig sind, nicht eben

* 2

so

so angenehm und gesegnet seyn möchte. Ich habe nicht erfahren können, daß es jemals wäre übersetzt worden. Ich vermuthe, man habe diese wenige blätter entweder vor zu gering und zu schlecht geschrieben, oder ihren inhalt vor alte und zu bekante lehren gehalten, die ein evangelischer Christ in teutschen büchern finden könne. Allein ich glaube, sie enthalten solche alte wahrheiten, die in unsern tagen wo nicht bey nahe vergessen, doch durch eine menge neuer und schädlicher zusätze verdunkelt und verstellert worden sind, und daher widerspruch finden. Diese solten nothwendig wieder hervorgesucht, und so nachdrücklich und frey als es dieser mann gethan hat, von neuem behauptet werden. Ich hoffe also dis wort der ermahnung werde als ein wort zu rechter zeit geredet, unter uns teutschen mit nützen wiederhohlet werden können. Das hat mich bewogen es zu übersetzen.

Thomas Wilcoks ist zu seiner zeit weder ein im groffen ansehen gestandener gelehrter mann, noch ein lehrer des izigen jahrhunderts gewesen. Allen umständen nach hat er mit dem unter uns teutschen durch seine schriften so beliebt gewordenen Johann Bunian zu Einer zeit gelebt, und ist auch mit demselben
von

von Einer religions:parthen in England
gewesen. Mir liegt übrigens nicht viel
dran, wer er gewesen sey; aber desto
mehr was er gesagt habe. Denn das
beweiset, daß er ein von Gott gelehrter
mann gewesen, der Christum und sein
Blut und Gerechtigkeit für sein Ein und
Alles gehalten, und diesem alleinigen Sel-
igmacher aller Heiligen und Sünder,
seiner freyen gnade und unserer rechtfer-
tigung, durchaus gar nichts habe an die
seite gesetzt wissen wollen. Seine ermah-
nung an dieselben ist mit einer so starken
und hinreißenden bewegung seines eige-
nen herzens geschrieben, daß sie nicht nur
hin und her schwer zu verstehen ist, son-
dern daß es auch schwer fällt Seinen af-
fect im teutschen ganz auszudrücken.

Ich bin inzwischen den schönen ge-
danken des Autoris treulich gefolget,
und hoffe der Ur:schrift so nahe gekom-
men zu seyn, als es in der teutschen spra-
che möglich gewesen, und es ohne undeut-
lich zu werden hat geschehen können. So
viel habe nöthig erachtet im voraus zu
melden.

Schließlich wünsche von herzen, daß
einem jeden der diese blätter lesen wird,
Christus alles und in allen werden, seyn
und bleiben möge.



Vorrede des Auctoris.

Christlicher Leser.

Ich werde zu dieser letzten zeit gewahr, daß die liebe des HErrn mit ihren anmuthigen strahlen einiger massen in mein herz scheint, meine triebe brünstig macht, und meine seele entzündet: nicht nur einen so grossen liebhaber, wie mein Heiland ist, dessen liebe alles wissen übersteigt Eph. 3, 19. in herzens-andacht ein geistliches Echo zugeben; sondern auch alle von oben geborne kinder Zions mit liebe zu umfassen, und ihnen gutes zu wünschen; um soviel mehr, da ich in dieser letzten zeit viele arme, herumgetriebene seelen antreffe, die sich leicht hinreissen lassen von allerley wind der lehre, durch schalkheit der menschen und teuscheren, damit sie dieselben erschleichen zu verführen. Eph. 4, 14.

Es wird auch so viel falscher grund gelegt, worauf man mit vieler vergeblichen arbeit zu bauen suchet. Weil die menschen nicht rechtschaffen sind in der liebe, noch wachsen in allen stück,

stücken an dem, der das Haupt ist, Christus; Eph. 4, 15. so hat gar kein wachstum in Christo statt. Ausser der vereinigung mit Ihm, ist alles, was wir thun, verflucht.

Geliebter Leser! Du wirst also im folgenden tractätgen, wenn es dem Herrn gefällt, das lesen desselben an dir zu segnen, gleichsam eine sanfte stimme dir nachruffen und sagen hören: "Das ist der weg, den solst du gehen, und "sonst weder zur rechten noch zur linken." Denn der weg, der zu dem anmuthigen pfade der rechtsfertigung der seelen vor Gott führet, bestehet in und durch die gerechtigkeit Jesu Christi. Denn alle unsere eigene gerechtigkeit ist wie ein unstätiger lumpen; weil ein jeder drauf schwören soll, daß im Herrn aller sime Israel gerecht werde, und sich sein rühme. Jes. 45, 24. 25.

Nichts als das sterben des Einigen Gerechten für uns ungerechte muß uns zu Gott bringen, "Er, der von keiner sünde wußte, ward für "uns zur sünde gemacht, auf daß wir, die wir "nichts als sündler sind, in Ihm würden die gerechtigkeit, die vor Gott gilt." 2 Cor. 5, 21.

Christlicher Leser! Wirf alles, was noch in dir zum alten menschen gehört, zu Christi Füßen. Er allein muß den vorzug vor allen haben. Alle gefäße des geistlichen tempels im neuen bünde, von dem kleinsten bis zum größten, müssen insgesamt an Christo aufgehenget werden.

Er

Er muß auch allein den ruhm davon haben; denn Er allein ist's werth: weil Ers ist, der den tempel des HErrn bauen, und die ehre davon haben muß. Er ist auch nach seines Vaters rath, der Grundstein, der Eckstein und die Krone desselben. Er ist die fülle der gnaden und der herrlichkeit des Vaters. Komm nur zu Ihm, es mag dir fehlen, was da will, bey Ihm ist balsams genug, der deinen schaden heilen kan.

Lieber Leser! Der HErr helfe dir, daß du erfahrung von dem kriegen mögest, was in folgendem worte der ermahnung enthalten ist. Gott selbst mache es dir zu lauter honig, der deiner seele süsse sey, und deine gebeine heile; so wird sich deine seele über dich selbst freuen. Ich bin dein bruder im glauben und in der gemeinschaft des Evangelii.

Thom. Wilcoks,





§. 1.



Ich habe ein wort der ermahnung an
mein und dein herz!

Du heiffest ein Christ, und hältst
dich mit zur kirche und ihren Sacra-
menten. Du thust wohl daran; es sind herrliche vor-
rechte. Allein, wo dein Christenthum nicht in dem
Blut Christi gewurzelt ist; so wirds verwelken, und
wird nichts anders heraus kommen, als ein falsches
gepränge, womit du zur höllen fährst.

§. 2.

Bleibst du dennoch in deiner sünden-schuld, und
eigenen gerechtigkeit dabey: so wird diese schlangenbrut
deinem Christenthum endlich allen saft und kraft weg-
fressen. Prüfe und untersuche täglich mit dem größten
fleiß, worauf sich die hoffnung und der ruhm deines
Christenthums gründe; ob Christi hand selbst den
grund dazu gelegt habe. Ist das nicht, so wird
es den sturm nimmermehr aushalten können, der gewiß
drauf zustossen wird. Der satan wird alles über-
hauffen werfen, und es wird einen grossen fall thun.
Matth. 7, 27.

§. 3.

Eingebildete Seele! dir stehet eine sichtung bevor. Das innerste deines Christenthums wird nachdrücklich untersucht werden. Schrecklich ist's, wenn einem alles überm kopf zusammen fällt, und man nichts mehr findet, worauf man fussen könnte.

§. 4.

Hochfliegender Geist! Siehe bey zeiten nach deinen wächsernen flügeln; sie werden in der hitze der anfechtungen gewis zerschmelzen. Was ist das vor ein jammer, lange einen grossen handel treiben, und endlich banqueroute machen, ohne in seiner seele grund und vorrath auf die Ewigkeit zu haben.

§. 5.

Begabter Christ! Siehe dich wohl vor, daß kein wurm an der wurzel seye, welcher alle deine schöne erde verderben und machen wird, daß alles um dich herum verwesket zur zeit der brennenden hitze.

Durchsuche deine seele täglich und frage dich selbst:
 "Ist auch das Blut Christi an meiner seele zu sehen?"
 "Was ist es vor eine gerechtigkeit, worauf ich meine
 "seligkeit gründe? bin ich aller meiner eigenen gerecht-
 "tigkeit los worden?" O! wie viele angesehene Christen
 haben endlich schreyen müssen, wenn sie den umsturz
 aller ihrer guten werke mit augen haben sehen müssen:
 "verloren, verloren in alle ewigkeit!"

§. 6.

Erwege, daß die größten sünden unter den besten werken sowol, als unter der größten gewissens-angst versteckt seyn können. Siehe wohl zu, daß deine von
 der

der sünde verwundete seele durch Christi Blut gründlich möge ausgeheilet werden, und sich nicht bloß eine haut von pflicht-leistungen, demüthigungen, erleichterungen u. s. w. drüber herziehe. Du magst auffer Christi Blut drauf legen, was du wilt, so wirst du das geschwür nur noch mehr vergiften. Du wirst bald sehen, daß die sünde nimmer recht getödtet worden sey; daß du Christum, wie Er sich für dich am Creuz zu tode geblutet hat, nicht gesehen hast. Nichts kan die sünde tödten, als das anschauen der gerechtigkeit Christi.

§. 7.

Die natur kan keine salbe bereiten, die zur seelen-cur dienen könnte. Alle cur durch pflichten und nicht durch Christum ist die verzweifeltste krankheit. Die bettel-arme verdorbene natur mit allen ihren außs höchste ausgebesserten kräften, kan nimmermehr ein gewand weben, das fein genug und ohne flecken wäre, der seelen blöße damit zu bedecken. Nichts kan der seelen hierzu dienen, als Christi vollgültige gerechtigkeit.

§. 8.

Alles, was die natur dazu zusammen gesponnen hat, muß erst wieder aufgetrennet werden, ehe die gerechtigkeit Christi angezogen werden kan. Was man vom natur-gewebe an sich gehängt hat, darüber wird der satan kommen, jeden segen herunter reißen, und die seele dem zorn Gottes nackt und bloß überlassen.

Die natur kan mit allen ihren kräften nicht soviel als ein tröpflein gnade zuwege bringen, womit sie die sünde tödten, oder Christo dereinst unter die augen treten könnte.

§. 9.

Du sagst: Ich bin ein Christ; du gehest zur kirche, in die bet-stunden und zur Communion. Bey dem allen kanst du ein elender mensch seyn. Besinne dich doch, ob dir Christus jemals bis auf diesen tag so vor die augen gekommen sey, daß Er dir weit über alle vollkommenheit und gerechtigkeit in der welt gegangen; und daß dieses alles vor der Majestät seiner Liebe und Gnade zu boden gefallen wäre. Jes. 2, 17. 19.

§. 10.

Wenn du Christum wahrhaftig gesehen hast; so hast du nichts als lauter gnade, lauter gerechtigkeit, die auf alle weise unendlich ist, in ihm erblicket, die überschwänglich weit über alle sünde und elend gehet. Wenn du Christum gesehen hast, so kanst du aller Menschen und Engel gerechtigkeit mit füßen treten, in soferne dieselbe dir eine gute aufnahme bey Gott verschaffen soll.

Wenn du Christum gesehen hast, so wirst du ohne Ihn, um aller welt willen, kein gutes werk thun wollen. 2 Cor. 3, 5.

Wenn du je Christum gesehen hast, so hast du Ihn als den felsen gesehen, der höher ist, als die eigene gerechtigkeit, satan und sünde, Ps. 61, 3. und dieser felsen folgt dir (1 Cor. 10, 4.) aus welchem unaufhörlich honig der gnaden fließt, dich zu sättigen.

Untersuche dich, ob du jemals Christum in die augen gefasset hast, als den eingebornen sohn des Vaters voller gnade und wahrheit. Joh. 1, 14. 16. 17. Ruhe nicht, bis du gewis bist, daß du zu Christo gekommen, auf dem ewigen felsen stehest, seinem an deine seele ergangenen ruff gefolget, und mit Ihm auf deine rechtfertigung eins worden bist.

§. 11

§. II.

Die leute können vortreflich vom glauben reden, so lange sie frisch und gesund sind; aber wenige sind damit recht bekant. Christus ist das geheimnis der heiligen schrift; die gnade ist das geheimnis Christi. Glauben ist das wunder-volles ding in der welt. Thue das geringste von deinem eigenen hinzu, so hast du es verdorben. Christus wird nicht den geringsten blif drauf werfen, als obs glaube wäre.

Wenn du gläubest und zu Christo kommst; so must du alle deine eigene gerechtigkeit zurük lassen, und nichts mitbringen, als deine sünde. Das ist hart! Du must fahren lassen alle deine heiligkeit, heiligung, gute werke, demüthigungen, und must nichts mitbringen, als deine mängel und elend, sonst schift sich Christus nicht zu dir, und du dich nicht zu Christo. Christus will ein mit nichts vermengter Erlöser und Mittler seyn, und du must nichts als ein verlornen sündler seyn, oder Christus und du werden nimmer überein kommen.

Nichts in der welt ist schwerer, als Christum allein für seine gerechtigkeit annehmen, das heist: Ihn für Christum erkennen. Setze Ihm das geringste von deinem eigenen an die seite, so wird Er dir nicht mehr Christus seyn.

§. 12.

Fällt dir irgend etwas anders ein, wenn du zu Gott gehst, um angenommen zu werden, als Christus, das nenne den Widerchrist. Gebeut ihm, daß es weiche. Laß Christi gerechtigkeit allein den sieg behalten. Ausser dem ist alles Babel. Das muß fallen, wenn Christus stehen soll. "Du aber wirst dich freuen, wenn der tag seines falles kommt. Jes. I, 10. II. 12. " Christus hat die kelter allein getreten, und niemand
" war

“war mit Ihm” Jes. 63, 3. Was du Ihm an die seite setzen wirst, das wird Er mit grimm und zorn zertreten, daß dessen vermögen auf seine kleider spritzen wird.

§. 13.

Du hältst das gläuben für eine so leichte sache. Ist aber wol jemals dein glaube in einer versuchungsstunde, in welcher dir alle deine sünden vor augen gestanden, geprüft worden? Ist dem satan jemals erlaubt worden, denselben anzutasten? Und hat Gottes zorn schwer auf deinem gewissen gelegen? Wenn das ist, daß du so im rachen der hölle und in der grube warest, dann hat dir Gott Christum als dein lösegeld, gerechtigkeit u. s. w. zeigen können; dann hast du sagen können: “D! ich sehe gnade genug in Christo;” und kannst also auch das größte wort in der welt nachsprechen und sagen: ich gläube. Der ungeprüfte glaube ist ein wankender glaube.

§. 14.

Zum gläuben gehört eine deutliche überzeugung von der sünde, von den verdiensten des Blutes Christi, und von Christi willigkeit, dich schlechterdings aus keiner andern bewegung selig zu machen, als weil du ein sänder bist. Das sind dinge, die schwerer sind, als eine welt erschaffen. Alle naturkräfte können es nicht so hoch treiben, wenn sünde und schuld daher stürmen, wahrhaftig zu gläuben, daß noch einige gnade, einige willigkeit in Christo, dich zu erretten, vorhanden sey. Wenn der satan die sünde dem gewissen vorwirft, und die seele alsdann sie auf Christum wirft, das ist Evangelisch. Das heist ihn zum Christ machen; dazu ist Er da. Christi gerechtigkeit allein annehmen, nicht selig seyn wollen, als in seinem Blut allein: Das ist die summa des Evangelii. Wenn die seele bey allen ihren besten werken sowol, als in den äuffersten verlegenheiten, sagen kan: “nichts als Christus, Christus einzig und
“ allein,

„ allein, ist mir zur gerechtigkeit, (rechtfertigung,) heiligung, und erlösung gemacht, nicht meine demüthigungen, nicht meine werke, nicht meine gnaden-erfahrungen: „ so ist die seele allen bestürmungen unerreichlich.

§. 15.

Der grund aller versuchungen, aller vorthteile satans über uns, und unserer klagen darüber, liegt in der eigenen gerechtigkeit und selbst-gefälligkeit. Diese verfolgt Gott dadurch, daß Er dir den satan über den hals schickt (wie Laban dem Jacob wegen der gögen- bilder that:) Diese müssen dir entrissen werden, du magst wollen oder nicht; sonst hindern sie Christum, bey dir einzukehren. Ehe aber Christus eingehet, weicher die verdammung nicht. Wo aber verdammung ist, da ist auch noch herzens-härtigkeit. Und also beweiset das viele verdammen des herzens, daß wenig oder gar nichts von Christo in demselben sey.

§. 16.

Wenn deine sünden-schuld im gewissen rege wird, so hüte dich, daß du es auf keine andere weise gestillet haben wollest, als durchs Blut Christi; sonst wirst du dadurch nur noch verhärteter werden. Nimm Christum zu deinem frieden an, Eph. 2, 14. nicht dein gutes thun, nicht deine thränen u. s. w. Deine gerechtigkeit sey Christus; nicht deine gnaden-gaben. Du fangst Christum eben so leicht durch gutes thun, als durch sündigen zu nichte machen. I Cor. 1, 17. Dan. 9, 26. Siehe auf Christum, und thue so viel du wilt. Stehe mit deinem ganzen gewicht auf Christi gerechtigkeit, und hüte dich, daß du nicht den einen fuß auf deiner eigenen, und den andern auf Christi gerechtigkeit habest. Ehe und bevor Christus kommt, und in dir seinen Gnaden-

den thron aufgerichtet hat, so ist in deinem gewissen nichts als verdammung, schrecken, heimliches mißtrauen, und die seele schwebet zwischen furcht und hoffnung, welches gar ein unevangelischer zustand ist.

§. 17.

Wer sich scheuet, die sünde in ihrer äußersten scheußlichkeit, ja den höllischen abgrund seines eigenen hertzens recht zu gesicht zu kriegen, der trauet dem verdienst Christi nicht. Du magst noch so ein grosser sündler seyn; probire es mit Christo, Ihn zu deinem Fürsprecher anzunehmen; so wirst du finden, daß Er sey Jesus Christus, der gerechte.

Unter allen zweifeln, beklemmungen und toben des gewissens, siehe unverwandt auf Christum. Überwirf dich darüber nicht mit dem satan; (dem wäre das was gefundenes) sondern verweise ihn an Christum, der wird ihm die antwort drauf geben. Dessen amt ist es, unser Fürsprecher zu seyn. 1 Joh. 2, 1. Es ist sein amt, dem gesetz zu antworten, als unser Bürge. Ebr. 7, 22. So ist's auch sein amt, der gerechtigkeit zu antworten, als unser Mittler. Gal. 3, 20. 1 Tim. 2, 5. Zu diesem amte hat Er geschworen. Ebr. 7, 20. 21. Übertrage das Christo. So du selbst irgend etwas zur büßung deiner sünden betragen willst, so entsagest du Christo dem Gerechten, der für dich zur sünde gemacht worden ist. 2 Cor. 5, 21.

§. 18.

Der satan kan zwar die heilige Schrift anführen, und sie verdrehen; allein Er kan nichts auf dieselbe antworten. Sie ist Christi wort vom größten gewicht; Er selbst hat dem satan damit das maul gestopfet. Matth. 4.

In

In der ganzen Bibel ist kein einiges hartes wort wieder einen armen, von der eigenen gerechtigkeit entbloßten sündler zu finden; vielmehr zeichnet sie denselben so aus, daß der und niemand anders das ziel der gnade des Evangelii sey.

Traue nur auf Christi willigkeit, so wirst du auch willig werden. Wirst du inne, daß du nicht glauben kannst; so besinne dich, daß es Christi werk sey, den glauben in dir zu wirken. Dringe bey Ihm drauf; ~~EX~~ ist's, der da wirkt beyde das wollen und das vollbringen nach seinem wohlgefallen. Phil. 2, 13. Besammere deinen unglauen, welcher die schuld in deinem gewissen mächtiger macht, als Christum, indem er das Verdienst Christi herunter setzt, und das Blut Christi als was unheiliges, gemeines und zur genugthuung unzulänglichliches achtet.

§. 19.

Du klagest sehr über dich selbst. Treibt dich dein sünden=elend, mehr auf Christum und weniger auf dich selbst zu sehen, so ist's ganz recht; sonst sind deine klagen eine bloße heuchelen.

Es ist was jämmerliches, auf gute werke, begnadigungen und hertzens=erleichterungen zu gaffen, da du Christum anschauen soltest. Das gaffen auf jene wird dich nur stolz, das aufsehen aber auf Christi gnade wird dich demüthig machen. Aus gnaden seyd ihr selig worden, heiße's Eph. 2, 5.

§. 20.

Werde unter allen deinen ansechtungen nicht muthlos, Jac. 1, 2. Diese züchtigungen sind nicht, dich zu zertrümmern, sondern dazu gemeinet, dich von dir selbst herunter und auf Christum den Felsen zu setzen.

Du kannst tief herunter gebracht werden, so gar bis an den rand der hölle, und auf der spitze stehen, gar hinein zu stürzen. Tiefers kannst du doch nicht gebracht werden, als in den bauch der hölle (und owie viele heiligen sind da gewesen und vom satan mishandelt worden;) Allein auch da magst du noch schreien und dich nach der heiligen tempel-stätte umsehen. Jon. 2, 4. 5. In diesen tempel durfte niemand hineingehen, der nicht gereinigt war, und noch darzu ein opfer mitbrachte. Act. 21, 26. Nun ist aber Christus unser Tempel, unser Opfer, Altar und Hoherpriester, zu dem sich niemand nahen darf, als sündler, und das ohne einiges ander opfer, als mit seinem eigenen einmal vergossenen Opfer-Blute. Ebr. 7, 27.

§. 21.

Stelle dir alle exempel der gnade der Vollendeten im himmel vor. Du denkst: "O was für ein großes denkmaal der gnade würde ich seyn?" Da sind gewis viele tausend eben so herrliche denkmaale, als du eines werden kannst. Der größte sündler war nie zu groß für Christi gnade.

Verzage ja nicht, halte an mit hoffen. Wenn die wolken am finstersten sind, alsdann eben siehe auf Christum, die ausgerichtete Säule der liebe und gnade des Vaters, welche im himmel erhöht ist, daß alle arme sündler beständig daraufhinsehen sollen. Der satan oder dein gewissen mag dir vorrücken, was sie wollen. Fülle du daraus kein urtheil gegen dich selbst. Christus muß das letzte wort behalten. Er ist richter über lebendige und todte. Er muß das end-urtheil fällen. Sein Blut redet versöhnung Col. 1, 20. reinigung 1 Joh. 1, 7. ranzion Act. 20, 28. erlösung 1 Petr. 1, 19. abwaschung Ebr. 9, 13. 14. rechtfertigung Röm. 5, 9. und zunahung zu Gdt. Eph. 2, 13. Nicht ein tropfen dieses Blutes soll verloren gehen. Stehe und horche was Gdt

Gott sagen wird; "denn Er wird friede zusagen seinem volk, daß sie nicht wieder auf thorheit gerathen." Ps. 85, 9. Er sagt gnade, barmherzigkeit und friede zu. 2 Tim. 1, 2. Das ist die sprache des Vaters und Christi.

§. 22.

Warte auf Christi erscheinung, als auf den morgenstern. Er wird so gewiß hervorbrechen, wie die schöne morgen-röthe, und wie ein regen, der das land feuchtet. Hos. 6, 3.

So wenig die sonne an ihrem aufgehen gehindert werden kan: eben so wenig auch Christus, die sonne der gerechtigkeit. Mal. 4, 2. Siehe keinen augenblick von Christo weg. Siehe nicht zuerst auf die sünde, sondern zuerst auf Christum. Wenn du über die sünde betrübt bist, und du siehest alsdenn Christum nicht, (Zach. 12, 10.) weg damit! In allen deinen werken siehe auf Christum: vor der that um vergebung: während der that, um beystand; und nach der that, daß Er sichs wolte gefallen lassen. Wenn du es nicht so machest, so handelst du fleischlich und leichtsinnig.

Mache aus dem Evangelio kein gesetz, als wenn für dich noch ein theil zu thun und zu leiden übrig, und Christus nur ein halber Mittler wäre, und als wenn du noch einen theil deiner sünden tragen und dafür büßen müßtest. Laß die sünde dein herz zerbrechen, aber nicht deine hoffnung am Evangelio niederschlagen.

§. 23.

Siehe mehr auf die rechtfertigung als auf die heiligung. Mache in den wichtigsten geboten aus Christo keinen Mosen, der nur fordert; sondern siehe Ihn an als einen schuldnern und als den, der das werk auszuführen übernommen hat. Hast du mehr auf werke, pflichten, tugenden und vergleichen als auf Christi Verdienst gesehen

gesehen; so wird es dir theuer zu stehen kommen. Kein wunder, daß du immer klagest, wenn du gleich noch so überzeugende gnaden-proben erfahren hast. Das Verdienst Christi allein, ohne zuthun derselben, muß der grund deiner hoffnung seyn, worauf du dich gründen kannst. Christus allein kan die hoffnung der herrlichkeit seyn. Col. 1, 27.

§. 24.

Wenn wir vor Gott treten, dürfen wir nichts als Christum mit uns bringen. Irgend eine zuthat von unserm eigenen, irgend eine vorgängige anschiffung oder zubereitung, als von uns selbst, ist ein gift, und verdirbt den glauben. Wer auf gute werke, begnadigungen, und dergleichen bauet, der kennet das Verdienst Christi nicht.

Dis ist, was das glauben so schwer, und zu einer ganz übernatürlichen sache macht. Wenn du gläubest, so mußt du tag vor tag deine vorrechte, gehorsam, pflichten, gute werke, gaben, thränen, zerschmelzungen, beugungen u. für schaden, ja für dreck und außkehrigt achten, (Phil. 3, 7. 8.) und über nichts als Christo steif und best halten.

Täglich müssen deine werke und selbst-hülfe vernichtet werden. Du mußt alles aus der hand Gottes nehmen. Christus ist Gottes gabe. Joh. 4, 10. Der glaube ist Gottes gabe. Eph. 2, 8. die vergebung der sünden ist eine freye gabe. Röm. 5, 16. Ach! wie tobet, wütet und raset die natur hierüber, daß alles geschenkt und gabe ist, und daß sie nichts erwerben kan durch ihr thun, und thränen, und ausübung der pflichten; daß alles wirken ausgeschlossen ist, und gar nichts gilt im himmel.

§. 25.

Wenn die natur eine heils-ordnung hätte machen sollen, so würde sie lieber die seligkeit in die hände der Engel und Heiligen gestellet haben, sie zu verkauffen, als sie in Christi händen sehen, der sie umsonst giebt, und dem sie eben deswegen nicht trauet.

Sie würde es in die wege gerichtet haben, daß man sie durch werke hätte erkaufen sollen; darum verabscheuet sie das Verdienst Christi, weil es ihren ganzen kram vernichtet. Die natur würde lieber alles in der welt thun, um selig zu werden, als zu Christo gehen, und sich mit Ihm schliessen. Christus will gar nichts haben; die seele aber will Ihm von ihrem eigenen durchaus was aufdringen.

§. 26.

Bei diesem grossen mißverstand bedenke, ob dir jemals das Verdienst Christi und seine unendliche genugthuung, die durch seinen Tod geschehen ist, klar geworden sey? Ist dir deiner seele zu der zeit, als die bürde der sünde und des zorns Gottes schwer auf deinem gewissen lag, offenbar worden; so ist's gnade.

Niemand, als eine arme seele in ihrer größten verlegenheit kennet die Grösse des Verdienstes Christi. Wer von seinem verderben nur schwache überzeugung hat; der wird Christi Blut und verdienst auch nur wenig zu schätzen wissen.

§. 27.

Verzagender sänder! du siehest dich zur rechten und linken um, und sprichst: "wer wird uns zeigen, was gut ist"? du fehrest den ganzen vorrath deiner guten werke und religions-übungen um und um, eine gerechtigkeit zusammen zu stoppeln, um dich zu retten. Nun ist's

ist's zeit, nun siehe auf Christum; "wendet euch zu Ihm, so werdet ihr selig aller welt ende;" Jes. 45, 22. Es ist sonst keiner ohne Ihn, Er ist Heiland, und keiner mehr. Siehe sonst hin, wo du immer willst, so bist du verloren. Gott selbst will auf nichts als Christum sehen; und du mußt auch auf sonst nichts sehen.

Christus ist erhöht worden, wie die eherne schlange in der wüste, daß die sündler von aller welt ende her, auch die aller entlegensten, Ihn sehen können, und ihr angesicht zu Ihm richten sollen. Der matteste Blick auf Ihn ist seligmachend; das schwächste anrühren desselben wird dich heilen.

Gott will, daß du auf Ihn sehen solst: darum hat Er Ihn auf einen hohen thron der herrlichkeit gesetzt öffentlich vor den augen aller armen sündler. Du hast unzählige ursachen auf Ihn zu sehen, und gar keine einige, von Ihm wegzusehen. Denn Er ist sanftmüthig und von Herzen demüthig, Matth. 11, 29. Er wird alles das selbst thun, was Er von seinen creaturen fordert; z. e. Die schwachen tragen Rom. 15, 1. keinen gefallen an ihm selbst haben, nicht auf des gesetzes forderungen bestehen. Er wird mit sanftmüthigem Geist wieder zurecht helfen, und deine lasten tragen, Gal. 6, 1. 2. Er wird vergeben nicht nur siebenmal, sondern siebenzig mal siebenmal. Matth. 18, 21. 22. Dis war dem Apostel selbst schwer zu glauben. Denn weil uns das vergeben so schwer ankommt, so denken wir, Christus sey auch so hart, als wir sind.

§. 28

Wir sehen, die sünde übergroß an, und denken, Christus mache es auch so, und messen also unendliche liebe nach unserm maasstab, unendliche verdienste nach unsern sünden ab, welches der größte hochmuth, ja Gottes-lästerung ist, Ps. 103, 11. 12. Jes. 40, 15.

Höre

Höre, was Er sagt: "Ich habe eine Erlösung funden. Hiob. 33, 24. In Ihm habe ich Wohlgefallen," Matth. 3, 17. Gott will sonst nichts haben, nichts anders wird dir zu statten kommen, oder dein gewissen befriedigen, als Christus, der den Vater befriedigt hat. Gott thut alles um Christi willen.

Dein verdienster lohn ist hölle, zorn und verwerfung. Christi Verdienst ist leben, vergebung und annehmung. Er will dir nicht nur jenes vor augen stellen, sondern auch dieses schenken. Vergeben ist Christi eigene ehre und seligkeit.

Erwege doch, daß, so lange Christus auf erden gewandelt, Er mehr mit zöllnern und sündern, als mit schriftgelehrten und pharisäern, die seine abgesagte feinde waren, umgegangen ist. Denn diese waren gerechte leute. Es ist nicht so, wie du dir einbildest, daß sein stand der herrlichkeit Ihn gegen arme sündler gleichgültig, oder diese Ihn verächtlich mache; o nein! Er hat heute noch eben dasselbe hertz im himmel. Er ist Gott und ändert sich nicht.

Er ist das Lamm Gottes, welches der welt sünde trägt, Joh. 1, 29. Er hat alle die versuchungen, verlegenheiten, bekümmernisse, verlassungen und verstossungen (Matth. 26, 38.) die du erfährest, auch selbst ausgestanden. Er hat das bitterste des kelchs ausgetrunken, und dir das süsse gelassen. Die verdammnis ist aus. Christus hat allen zorn Gottes auf einmal ausgetrunken, und für dich nichts als den kelch des heils übrig gelassen.

§. 29.

Du sprichst: "Ich kan nicht gläuben; ich habe auch keine rechte reue und leid über meine sünde." Desto besser schiffst du dich für Christum, wenn du nichts als sünde und elend an dir hast.

Gehe zu Christo mit aller deiner unbusfertigkeit und unglauben, zu empfangen von Ihm, busse und glauben;
das

daß gereicht Ihm zur ehre! Sprich zu Christo: "Herr! ich bringe weder gerechtigkeit noch gabe, um darin angenommen oder gerechtfertiget zu werden; ich komme und will deine haben, und muß sie haben." Wir wollen gar zu gern Christo was mitbringen, und das muß doch schlechterdings nicht seyn. Die ausgeschliffensten natur-gaben gelten nicht einen rothen heller im himmel. Gnade und verdienst der werke können nicht beyammen stehen. Lit. 3, 5. Röm, II, 6.

Daß ist ein entsetzlich harter knoten für die natur, der es gar nicht in den kopf will, von allem gar entblosset zu werden, und kein bißgen eigen gutes oder gerechtigkeit übrig zu behalten, sich darin zu spiegeln. Eigengerechtigkeit und selbst-hülfe sind die schoos-kinder der natur, über welchen sie, wie über ihrem leben hält. Diese verunstalten Christum in den augen der natur vermessen, daß sie kein verlangen nach Ihm haben kan. Er ist den allerscheinbarsten eigenliebischen absichten der natur schnurstraks zuwieder.

Laß nur die natur ein evangelium machen; das würde das gerade gegentheil von dem seyn, was Christus gemacht hat; es würde nur für gerechte, unsträfliche und heilige eingerichtet seyn. Christus aber hat sein Evangelium für dich, das ist, für dürstige sündler, gottlose, ungerechte und verfluchte gemacht. Die natur kan den bloßen gedanken nicht vertragen, daß das Evangelium nur allein für sündler gehöre; sie wird sich lieber entschließen zu verzweifeln, als unter solchen ihr so schrecklichen bedingungen zu Christo gehen.

So bald die natur durch sünden-schuld und strafe in die enge getrieben wird; so wird sie ihr altes nest der eigenen gerechtigkeit, frömmigkeit ic. gewiß wieder suchen. Die Allmacht muß diese veste nester zerstören.

Daß

Das Evangelium läßt niemand ausgeschlossen, als die, so sich selbst rechtfertigen. Christus wird den abscheulichsten sündler eher ansehen, als so einen; denn einem solchen kan Er nicht zur rechtfertigung gemacht werden, weil er kein Sünder ist.

§. 30.

Compliments: weise läßt sich leicht sagen: "Ich bin ein sündler;" Aber in der wahrheit mit dem söhner zu beten: Gott sey mir sündler gnädig, ist das schwereste gebet von der welt. Es ist leicht gesagt: "Ich glaube an Christum;" aber Christum erblickten voller gnade und wahrheit, aus dessen fülle du nehmen mögest Gnade um Gnade: darauf kommts an. Christum mit dem munde bekennen ist eine leichte sache; aber Ihn mit dem herzen bekennen, wie Petrus, daß Er sey Christus des lebendigen Gottes Sohn, der einzige Mittler, das gehet über fleisch und blut. Es gibt leute genug, die Christum Heiland nennen; wenige aber kennen ihn so.

§. 31.

Nichts wichtigerß auf der welt kan uns vors gesicht kommen, als gnade und heil in Christo. Niemand kan einen blif drauf werfen, ohne zugleich inne zu werden, daß diese herrlichkeit und seligkeit sein eigen sey. Aus dem sehen wird ein ergreifen.

§. 32.

Ich schäme mich noch, wenn ich dran denke, daß ich mitten in meinen religions-übungen so wenig vom Blute Christi gewußt habe, welches doch die hauptsache des Evangelii ist. Es wird einem nächst der hölle nichts

B

nichts

nichts schrecklicheres unter die augen kommen können, als ein geformtes Christenthum ohne Christo.

Du kannst viel gutes an dir haben, und gleichwol kan dir noch eins fehlen, welches verursacht, daß du traurig von Christo weggehst. Du hast noch nicht alles verkauft, was du hast, alle deine gerechtigkeit hast du noch nicht aufgegeben &c. Du kannst es im gutesthün weit gebracht haben, und doch dabey ein abgesagter feind und widersacher Christi seyn, selbst in jedem gebet, und bey jedem Gottes - dienst.

§. 33.

Strebe nach der heiligung aus allen kräften, mache aber keinen Christum drauß, um dadurch selig zu werden. Wo du das thust, so muß es auf eine oder die andere art wieder vernichtet werden. Christi unendliche gnugthung, nicht deine heiligung, muß deine rechtfertigung vor Gott seyn. Feuer wird dieselbe, wie heu und stoppeln verzehren, wenn der Herr von seinem heiligen thron schrecklich erscheinen wird. Alsdann wird nur das als religion erfunden werden.

1.) alles allein auf den ewigen felsen der liebe und gnade Gottes in Christo zu bauen.

2.) unverrückt im aufsehen auf Christi ewige gerechtigkeit und verdienste zu leben (denn diese sinds, die das hertz heiligen, und ohne dieselben bleibt fleischlich:)

3.) in diesem aufsehen auf Christum die sünde in ihrer ganzen abscheulichkeit sehen und dennoch wissen, daß alles das vergeben und darum wieder so gar nichts ist.

4.) in diesem blit beten, Gottes wort hören, u. s. w. im bewußt seyn deines besleckten wesens, und aller deiner unvollkommenen werke, die gleichwol immer angenommen werden.

5.) in

5.) in diesem bliz allen deinen eigenen ruhm, gerechtigkeit, vorrechte, als abscheuliche dinge mit füßen treten.

6.) ohne unterlaß in der gerechtigkeit Christi allein erfunden werden;

7.) dich über den umsturz deiner eigenen gerechtigkeit und über der zernichtung aller deiner eigenen vorzüge herzlich freuen, damit nur Christus allein als Mittler auf seinen thron erhöht werde; und

8.) über alle deine guten werke, so rühmlich sie auch immer seyn mögen, die du nicht gethan hast im aufsehen und gefühl der liebe Christi, leide tragen. Denn aller Gottesdienst, ohne ein mit Christi Blut besprengtes gewissen, ist ein todtes werk. Hebr. 9, 14.

§. 34.

Die so beruffene lehre vom freyen willen, ist so wie durch die heilige Schrift, also auch in einem Herzen, das irgend einen geistlichen verkehr mit Jesu Christo gehabt hat, in absicht auf die zueignung seines verdienstes und unterwerfung unter seine gerechtigkeit, leicht widerlegt. Christus ist in alle wege eine viel zu herrliche person, als, daß sich die arme natur mit Ihm solte schließen, oder Ihn fassen können. Christus ist so unendlich heilig, daß sich die natur (als natur) nie unterstehen dürfte, Ihn anzusehen. Er ist so unbegreiflich gut, daß es Ihm die natur nimmermehr glauben kan, daß Er so sey, wenn ihr ihre ganze sündige gestalt recht vors gesicht tritt. Christus ist der natur viel zu hoch und zu herrlich, als daß sie Ihn auch nur einmal solte anrühren dürfen. Es muß erst was göttliches in die seele kommen, ehe sie Ihn ergreifen kan. So gar unmöglich ist es der blossen natur, Ihn zu erblicken oder zu erreichen.

§. 35.

Der Christus, den der freye wille der natur fassen kan, ist nur (so zu reden) ein natur-christus, den sich ein mensch selber macht, nicht des Vaters Christus, nicht Jesus, der Sohn des lebendigen Gottes, zu dem niemand kommen kan, es sey denn, daß ihn ziehe der Vater. Joh. 6, 44. 46.

§. 36.

Endlich forsche täglich in der Schrift, wie in einer gold-miene, darinnen Christi herz liegt.

Wache gegen die sünden deines temperaments; siehe sie in ihrer häßlichkeit an, so wirds nimmer zur that kommen.

Laß dich immer in einer armen, gebeugten und zerbrochenen herzens-gestalt finden, gerührt von jedem geistlichen fehltritt, aufmerksam auf alle innern bewegungen, und fertig, die wichtigsten begnadigungen zu empfangen.

Behalte keine schuld auf deinem gewissen, brauche unverzüglich dafür das Blut Christi. Gott läßt dir nur darum sünde und schuld im gewissen schwer auffallen, damit du auf Christum, als die eherne Schlange, sehen solst.

§. 37.

Schätze die liebe Christi nicht nach dem, wie es dir ergethet, sondern nach den verheißungen. Danke du Gott dafür, daß Er dir alle falsche stützen wegriß; und für ein jedes mittel, wodurch Er deine seele immer aufgeweckt und im aufsehen auf Christum erhält. Krankheit und anfechtung ist besser, als sicherheit und leichtsinn.

§. 38.

Aus einem lauen und gleichgültigen gemüth wird endlich ein frecher geist, der zugleich sündiget und betet. Laulichkeit ist ein rechtes gift und pestilenz des Christenthums. Wenn diese giftige wurzel nicht durch einen ununterbrochenen wahrhaftigen umgang mit Christo, und durchs aufsehen auf Ihn unter allen verrichtungen aus dem herzen gerottet wird; so wird sie dadurch, daß du dich zur kirche und den sacramenten hältst, nur noch immer stärker und tödlicher werden.

§. 39.

Wäge deine gnaden-gaben nicht mit anderer leute thren ab, sondern siehe, ob sie der schrift probe halten.

Thue, was du solst, mit allem fleiß und treue, und laß dir die wichtigkeit desselben am herzen liegen. Aber fürchte dich eben so sehr, vor allem trost aus deinen guten werken, als vor dem trost aus den sünden. Aller trost, der nicht von Christo kommt, er komme sonst, woher er wolle, ist tödlich.

Halte an am gebet; sonst wirst du nie viel gemeinschaft mit Gott unterhalten. So wie du bist bey dem gebet in deinem kämmerlein, so wirst du auch bey allem übrigen öffentlichen Gottesdienste seyn.

§. 40.

Schätze die guten werke nicht, nach dem viel aufhebens davon gemacht wird, sondern nach der demüthigen herzens-stellung, und dem damit verbundenen aufsehen auf Christum.

Erzittere vor grossen gaben und thaten. Jener grosse Heilige pflegte zu sagen: er fürchte sich mehr vor seinen guten werken, als vor seinen sünden; Jene verleiteten ihn oft zum stolz, diese aber erhielten ihn allezeit in der demuth.

§. 41.

Sammle dir einen schatz von offenbarungen der liebe Christi; sie machen das hertz klein vor Ihm, und zu groß für die sünde. Verachte nicht die geringsten und kleinsten kennzeichen der gnade; Gott kan dich in umstände kommen lassen, in welchen dir die, so du für die geringsten hältst, sehr zu statten kommen, und daß du selbst das, was 1 Joh. 3, 14. steht, daß du die Bräder lieben kanst, vor aller welt herrlichkeit nicht verzausen würdest.

§. 42.

Halte vest über der wahrheit, aber nicht mit heftigkeit und schmähsucht. Richte die gefallenen wieder auf und hilf ihnen wieder zurechte mit der hertzlichen Erbarung Christi. Richte die zerbrochenen, ausgerenkten gebeine mit der gnade des Evangelii wieder ein.

Stolzer Geist! verachte die schwachen Heiligen nicht. Es kan dir wiederfahren, daß du dir wünschen möchtest, der geringste unter ihnen zu seyn.

Nimm dich fremder schwachheiten treuherzig an; Mit deinen eigenen nimm es desto genauer. Besuche fleißig franke und verlassene seelen; denn die erfahrung hat sie viel gelehret.

§. 43.

Bleibe in deinem beruf. Handele gegen alle deine angehörige so verbindlich treu, als gegen den Herrn. Sey mit wenig zeitlichem vergnügt; Du kanst mit wenigem auch auskommen. Laß dir das geringe vermögen, das du an irdischen gütern bestigest, noch zuviel zu seyn dünken; denn du bist auch des allergeringsten unwürdig. Wird dir aber viel von himmlischen gütern dargereicht, so

so verfall' darum nicht auf gleichgültige gedanken, weil Christus so reich und freygebig ist.

Halte einen jeden für besser, als dich selbst. Trage beständig einen eckel an dir selbst mit dir herum, als einer, der werth wäre, von allen Heiligen mit süßen getreten zu werden.

Stelle dir der welt eitelkeit, und die vergänglich- keit, worunter alle irdische dinge liegen, vor augen, und umfasse nichts, als Christum, mit deiner liebe.

Trage leid darüber, daß du sehen mußt, daß Chri- stus der welt ein so unbekannter Mann ist, und daß so wenige nach Ihm fragen. Eine jede tändeleu gefällt ih- nen besser, als Er. Einem sichern herzen ist Christus eine fabel; die Bibel ein mährlein.

Laß dir's nahe gehen, wenn du bedenkst, wie viele getaufte zwar unter der kirchlichen verfassung, aber nicht unter der gnade stehen, sich viel um pflichten und gehor- sam, aber wenig um Christum bekümmern, und mit der gnade wenig bekant sind.

Schicke dich zum Creuz, heisse es willkommen, trage es als Christi Creuz triumphirend, es sey nun hohn, spott, beschimpfung, verachtung, gefängniß u. d. g. nur siehe wohl zu, daß es Christi, und nicht ein selbst gemachtes Creuz sey.

§. 44.

Daß rühmen von Christi Creutz wird durchs sün- digen gehindert. Daß beyseitssetzen der kleinsten wahr- heit, (Matth. 5, 19.) gegen besser wissen, kan die hölle im gewissen eben so wol anzünden, als es die wirkliche ausübung der größten versündigungen gegen überzeugung, zu thun vermag.

Bist du aus der hüllen rachen heraus gerissen, und in Christi schoos versetzet worden, und hast unter den fürsten des hauses Gottes plag bekommen: O wie soltest

soltest du dich in deinem ganzen leben als ein muster der barmherzigkeit betragen; du erlösete, errettete seele! welche unendliche dank-schuld gegen Christum hastet auf dir: was für ein ausnehmendes betragen wird sich nicht in deinem wandel und in einem jeden guten werke zeigen müssen! was solte nicht ein jeder sonntag dir vor ein dankfest seyn, dein hallelujah anzustimmen! was für ein himmel auf erden, ein glied der kirche zu seyn, und mit Christo, den Engeln und den Heiligen in gemeinschaft zu stehen! Wenn du zum Wahl des HErrn nabest, wie muß nicht da deine seele in die ewige liebe versinken, als wenn du mit Christo begraben wärest, abgestorben allen andern dingen ausser Ihm!

So oft du nur an Ihn denkst, so erstaune und verwundere dich. Zeiget sich dein sünden-elend wieder, so siehe gleich auf Christum, der dir alles vergeben hat; und wenn du dich hochmüthig fühlst, so siehe auf Christi gnade, die wird dich beugen, und wieder in den staub werfen.

§. 45.

Laß dir nie aus dem sinne kommen die werbezeit, da du nakend und blos warest Ezech. 16, 8. 9. und Er dich nahm. Ist es möglich, daß du dabey je einen stolzen gedanken haben kanst? gedenke an den, dessen arme dich gehalten haben, daß du nicht hingefunken bist, und die dich errettet haben aus der tiefften hölle, Ps. 86, 13.

Lobe Ihn, daß es erschalle in den ohren der Engel und menschen (Ps. 148.) und singe in Ewigkeit von preis und gnade.

Gehe in täglicher beugung und gebet einher, und wandle im angesicht der gnade, als einer, auf den das salb-öl derselben ausgegossen ist.

Vergiß nie deiner sünden und Christi vergebungen; deiner verschuldungen und Christi verdienstes; deiner schwäche.

schwäche und Christi kraft; deines stolzes und Christi demuth; deiner vielen gebrechen und Christi aufhülfe; deiner schuld und Christi immer neuen besprengung seines Blutes; deines strachelns und Christi aufrichtung; deines mangels und Christi fülle; deiner versuchungen und Christi zärtlichen mitleidens; deiner schnödigkeit und Christi gerechtigkeit.

§. 46.

Selige seele! welche Christus so finden wird, daß sie nicht habe ihre eigene gerechtigkeit Phil. 3, 9. sondern die ihre Kleider gewaschen und helle gemacht hat im Blut des Lammes. Apoc. 3, 9.

Bejammerns = würdiger, elender Religions = genosse, der du das Evangelium nicht inwendig in dir hast. Beruhige dich nicht damit, daß dich die kirche gelten läßt; da kanst du durchgekommen seyn, und doch verworfen werden am tage des gericht's Christi; du kanst getauft seyn, und doch nicht zu Jesu und dem Blut der besprengung gekommen seyn. Hebr. 12, 24. Alles eigene gemache und bestreben ohne das Blut, verdienst und gerechtigkeit Christi (die doch die hauptsache des Evangellii sind) verfehlt des Evangellii, und läßt die seele in ihrem mit zweifel und ungewisheiten geplagten zustande. Die zweifel, wenn ihnen nicht bey zeiten abgeholfen wird, verwandeln sich in laulichkeit des hertzens, welches ein höchst-gefährlicher zustand ist.

Treibe mit kirchen-handlungen keinen scherz. Laß dich fleißig in betrachtung und geber ein. Besuche fleißig alle gelegenheiten, wo du was gutes hören kanst. Lehre, bestrafung, ermahnung und trost sind uns so nöthig, als der regen, der thau, der sanfte und der plag = regen dem kraut und grase sind. 5 Mos. 32, 2. Thue alle deine geschäfte von herzen, als dientest du Christo, so, als ob du unmittelbar mit Christo Jesu zu thun hättest, und du Ihn und Er dich ansähe, und hole dir alle deine kraft bey Ihm.

§. 47.

Sey aufmerksam auf die heiligen triebe zu guten werken, die sich in deiner seele hervorthun. Schätze den geringsten guten gedanken, den du von Christo hast, und das geringste gute wort, das du aufrichtig aus dem hertzen von Ihm redest, für grosse barmherzigkeit. O! danke Gott dafür.

Siehe, ob an jedem tage der aufgang aus der höhe (Luc. 1, 78.) dich mit seinem morgenthau der beweining deiner sünden ununterbrochen besuche? Ob der helle Morgenstern mit immer neuen Einflüssen der gnade und des friedens dir beständig aufgehe, und Christus die seele bey allen ihren verrichtungen freundlich begrüße?

Ein jedes werk, das nicht immer geistlicher macht, das führet mehr ins fleisch; und das nicht lebendig und klein macht, das tödtet und macht unempfindlich.

§. 48.

Ein Judas mag wol mit in die schüssel tauchen, und die äußerlichen vorrechte der Taufe, des Abendmahls, der kirchen-gemeinschaft &c. haben; aber ein Johannes liegt an Christi brust. Joh. 13, 23.

Das ist die dem Evangelio gemässe positur in welcher wir beten, Gottes wort hören, und alle unsere werke thun solten. Nichts als das liegen an der brust kan des hertzens härtigkeit zerschmelzen, eine sanfte reue über die sünde zumege bringen, die laulichkeit und gleichgültigkeit des gemüthes, welche ein rechtes gift des Christenthums sind, heilen. Das kan gründlich demüthigen, die seele mit Christo herz-vertraulich, die sünde aber ihr zum abscheu machen; ja sie kan den abscheulichsten höllenbrand in Christi herrliches bild gestalten.

Denke ja niemals, daß es mit dir so stehe, wie es stehen sollte, oder daß du ein Christ seyst, der zu irgend etwas gekommen sey, bis du dahin gelangest, daß du dich selbst

selbst immer siehest und fühlest in dem schoose Christi liegen, welcher in seines Vaters schoos ist. Joh. 1, 18.

Komm nur, und bitte den Vater, daß er dir Christum verkläre: so kannst du versichert seyn, daß es dir nach wunsch geben wird; Du kannst mit keiner Ihm annehmern supplique zu ihm kommen. Er gab Ihn eben zu dem ende her aus seinem eigenen schoos, um vor den augen aller sündler aufgerichtet zu werden, als das ewige denkmaal seiner väterlichen liebe.

§. 49.

In die natürliche sonne sehen, schwächet das auge. Je unverwandter du aber Christum, die sonne der gerechtigkeit, anschauest, desto gestärkter und heller wird dein glaubens-auge werden. Siehe nur auf Christum, so wirst du Ihn lieben, und dich an Ihm nähren. Halte Ihn stets im gedächtnis; beste dein auge beständig auf Christi Blut, sonst wird dich ein jeder wind der versuchung herumtreiben.

Wilst du sehen, wie sündig die sünde sey, sie zu verabscheuen und zu beweinen; so tritt nicht hin, und siehe auf die sünde, sondern siehe zuerst auf Christum in seiner leidens- und versöhnungs-gestalt.

Begehrst du eine einsicht von deinen gnaden-erfahrungen und deiner heiligung, so stehe nicht und gaffe sie an, sondern siehe zu allererst auf Christi gerechtigkeit (siehe den Sohn, so siehest du alles) darnach magst du auch auf die dir wiederfahrne gnade sehen.

§. 50.

Bey der glaubens-übung sieht man leicht auß erste beste, und denkt, das soll einem helfen, und machts zum grunde seiner hofnung. Gehe zu Christo mit augen, die auf deine sünde und elend, und nicht auf deine gnade und

und heiligkeit gerichtet sind. Habe nichts zu schaffen mit deinen gnaden-erfahrungen und heiligung (sie werden dir Christum nur verbeden) bis du zuerst Christum erblicket hast. Wer durch seine gnaden-erfahrungen auf Christum siehet, der ist gleich einem Menschen, der die sonne im wasser siehet, welche wackelt und sich bewegt, so wie sich das wasser bewegt.

Siehe du nur auf Christum, wie er am firmament der liebe und gnade des Vaters leuchtet; so wirst du Ihn in keiner andern als seiner eigenen herrlichkeit sehen, die unaussprechlich ist.

Stolz und unglauben werden dich verleiten, daß du zuerst auf irgend etwas sehen solst, das in dir selbst ist; aber der glaube will mit niemand zuthun haben, als mit Christo, welcher unaussprechlich herrlich ist, und der deine Heiligung so gut, als deine sünden verschlingen muß. Denn Gott hat Ihn zu beiden für uns gemacht; wir müssen ihn daher auch zu beiden anachen. 1 Cor. 1, 30. 2 Cor. 5, 21. Wer seine eigene heiligkeit aufrichtet, sie anzuschauen und sich damit zu eröffen, der richtet den größten gößen auf, der seine zweifel und schrecken vermehren wird. Siehe von Christo weg; so sinkst du (wie Petrus Matth. 14, 31.) den augenblick in die zweifel.

§. 51.

Einem wahren Christen fehlt es nie an trost, als wenn er aus der ordnung und dem wege des Evangelii schreitet, durch bespiegelung in seiner eigenen, und wegsehen von Christi vollgültigen gerechtigkeit; welches eben so viel ist, als lieber bey einem nachtlucht, als bey der lichten Sonne sehen wollen. Der honig, den du aus deiner eigenen gerechtigkeit saugest, wird deiner seele zur bittersten galle, und das licht, welches du daher nimmst darinnen zu wandeln, zur dicksten finsternis werden.

Es

Es ist eine versuchung des teufels, wenn er dich reizet, daß du auf deinen gnaden-erfahrungen eressen seyn solst, um daraus trost zu holen. Dann kommt der Vater und deutet dir auf Christi gnade, die so reich, so herrlich und Ihm so unendlich wohlgefällig ist, und gebet dir, in Christi gerechtigkeit zu studiren; (und was Er gebet, das gibt Er auch) das ist eine selige regung, ein sanftes wispern, das deinen unglauben bestraffet. Folge du dem kleinsten winke, schliesse dich an mit anhaltendem stehen, und achte das für ein unschätzbares kleinod. Es ist ein unterpfand, daß dir noch mehreres zgedacht ist. Ferner:

§. 52.

Wenn du gerne beten willst und doch nicht kannst, und darüber niedergeschlagen bist; so siehe auf den für dich betenden Zeiland, der dich beständig beym Vater vertritt. Joh. 14, 17. cap. 17. Was kan dir da fehlen? Wirst du beunruhiget; so siehe Christum an, der dein friede ist. Eph. 2, 14. der dir seinen frieden gelassen, als Er gen himmel fuhr, und dir zu wiederholten malen eingebunden hat, daß du dich gar im geringsten nicht (nemlich auf eine sündliche art und so) beunruhigen solst, daß dein trost und dein glaube darunter noth leide. Joh. 14, 1. 27.

Nun sitzt Er da auf seinem Throne, nachdem Er an seinem Creuze, das ist, im stande seiner tiefften erniedrigung alles zu grunde gerichtet hat, was dich verlegen oder kränken kan. Alle deine sünde, noth, unruhe, und ansechtung u. hat Er getragen, und ist hingegangen; dir die stätte zu bereiten.

§. 53.

Du! der du Christum fürs Ein und alles, und dich selbst schlechterdings für gar nichts ansiehst, der
du

du aus Christo dein einziges leben machest, und aller andern gerechtigkeit abgestorben bist; du bist ein wahrer Christ; einer der hochgeliebten, der gnade bey Gott funden hat, ein lieblich des himmels.

Erweise Christo diese einige gefälligkeit für alle seine liebe zu dir: liebe alle seine arme Heiligen und Gemeinen, die geringsten, die schwächsten (des unterschieds der einsichten ungeachtet) sie sind Ihm in sein herz gegraben, wie die namen der kinder Israel in Arons brustschildlein. Erod. 28, 21. So laß sie denn auch in dein herz geschrieben seyn.

Wünsche Jerusalem glük. Es müsse wohl gehen denen, die dich lieben! Ps. 122. 6.

E N D E.





